

Sindelfingen D Markuszentrum 15. Mai 2010 19.00 Uhr

Zofingen CH Stadtsaal 29. Mai 2010 20.00 Uhr

Markusorchester Sindelfingen D

Orchester Zofingen CH

Solistin Marie-José Larsen Flöte  
Leitung Marie-José Larsen &  
Christoph Moor

Felix Mendelssohn Bartoldy

Meeresstille und glückliche Fahrt

Cécile Chaminade

Concertino für Flöte und Orchester

Franz Schubert

Sinfonie in h-moll «Die Unvollendete»

Sindelfingen D Markuszentrum 15. Mai 2010 19.00 Uhr  
Zofingen CH Stadtsaal 29. Mai 2010 20.00 Uhr

# Markusorchester Sindelfingen D Orchester Zofingen CH

Solistin Marie-José Larsen Flöte  
Leitung Marie-José Larsen &  
Christoph Moor

Felix Mendelssohn Bartoldy 1809-1847

Meeresstille und glückliche Fahrt Ouvertüre op.27  
Meeresstille Adagio  
Glückliche Fahrt Molto Allegro e vivace

Cécile Chaminade 1857-1944

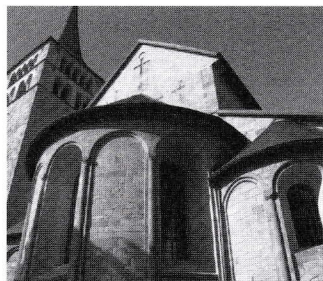
Concertino für Flöte und Orchester op. 107

Franz Schubert 1797-1828

Sinfonie in h-moll «Die Unvollendete» D 759  
Allegro moderato Andante con moto

Vorverkauf ab Di 18. Mai 2010 Uhren Bijouterie Droz  
Zofingen CH Tel. 062 751 11 06 Abendkasse ab 19.15  
Eintritt Fr. 25.- mit Legi Fr. 15.- Kinder Fr. 10.-

Sindelfingen D Kollekte



## Markusorchester Sindelfingen

Die Geschichte des Orchesters beginnt 1954, als Marianne Gross-Donner für ihre damaligen Schüler an der Volkshochschule ein Jugendorchester - auch so benannt - gründete.

Ab 1974 wurde es unter den Dirigenten Karin Hanau, Kurt Mack und Otto Maisch als Volkshochschulorchester weitergeführt.

1996 übernahm Marie-José Larsen (ausgebildete Schul- und Kirchenmusikerin) als Dirigentin das Orchester. Kurze Zeit später wurde es an die Markuskirchengemeinde - eine Teilgemeinde der Martinskirche Sindelfingen - angegliedert, nun unter dem Namen Markusorchester.

Das Repertoire des Orchesters ist weit gestreut und reicht von der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten über Konzerte mit klassischer Musik bis zu Salon- und Filmmusik.

Wesentlich für das Markusorchester ist die freundschaftliche Atmosphäre, die ebenso intensive Probenarbeit wie gemeinsame Freizeitaktivitäten ermöglicht.





## Sindelfingen

Sindelfingen liegt etwa 20 km südwestlich von Stuttgart und hat eine lange Geschichte und eine schöne Altstadt:

«Wenn wir uns auf die Suche nach den frühesten Wurzeln des modernen Sindelfingen machen, so müssen wir in der Geschichte weit hinter die mittelalterliche Stadtgründung zurück bis zur Jungsteinzeit gehen. Aus dieser Zeit stammen die ersten, wenn auch noch recht spärlichen Spuren menschlicher Besiedlung. Deutlicher wird das Bild in nachchristlicher Zeit, als zwischen dem ersten und dritten Jahrhundert unterhalb des Goldbergs eine römische Siedlung bestand.

Nach der Vertreibung der Römer siedelten sich auch in Sindelfingen Alemannen an. Die außerordentlich wertvollen Grabbeigaben, die im Bereich des heutigen Stifts-Gymnasiums gefunden wurden, weisen auf eine sehr wohlhabende Oberschicht hin, die hier gelebt hat.

Das älteste Bauzeugnis Sindelfingens ist die romanische Martinskirche, die im 11. und 12. Jh. als Mittelpunkt eines Chorherrenstifts erbaut wurde. Die Chorherren waren Weltgeistliche, deren Lebensführung nicht so streng geregelt war wie die der Mönche. 1263 gründete Graf Rudolf von Tübingen südlich des Stifts in symmetrischer Ausrichtung auf die Martinskirche die Stadt Sindelfingen.

Obwohl es sich um zwei eigenständige Rechtsgebilde handelte, waren die Beziehungen zwischen der bescheidenen, bäuerlichen Stadt und dem wohlhabenden Stift aufgrund der räumlichen Nähe immer eng.

Zur finanziellen und personellen Ausstattung ihrer neugegründeten Universität verlegten Graf Eberhard und seine Mutter Mechthild

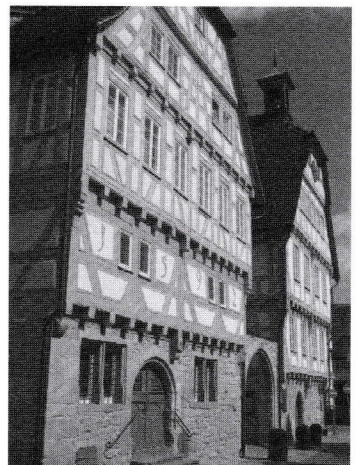
das Stift 1477 nach Tübingen - für Sindelfingen ein herber Verlust, und so ist auch aus den nächsten Jahrhunderten wenig zu berichten.

Schwer zu leiden hatten Sindelfinger Frauen im 16. und 17. Jh. unter den Hexenverfolgungen, die in der damals etwa 1400 Einwohner zählenden Stadt mindestens 17 Opfer forderten.

Auch an den Folgen des Dreißigjährigen Krieges hatte die Stadt lange zu tragen.

Es dauerte bis ins 19. Jh., bevor Sindelfingen in größerem Umfang über den mittelalterlichen Stadtkern hinauszuwachsen begann. Mittlerweile war das Städtchen zu einem Zentrum der Handweberei in Württemberg geworden, denn viele Menschen mussten sich aufgrund der bedrängenden wirtschaftlichen Situation neben der Landwirtschaft ein weiteres Erwerbsfeld suchen. Die Industriensiedlung verlief wegen der ungünstigen Verkehrslage zunächst schleppend. Dies änderte sich schlagartig, als die Daimler-Motoren-Gesellschaft 1915 in Sindelfingen ein Zweigwerk gründete. Innerhalb weniger Jahrzehnte wandelte sich die Stadt zu einem modernen Industriestandort. Vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem auch Sindelfingen durch Luftangriffe schwer zu leiden hatte, nahm die Stadt eine rasante wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung. 1962 zur Großen Kreisstadt erhoben, folgte 1971 die Eingemeindung von Darmsheim und Maichingen. Begleitet war der Wachstumsprozess von einem großzügigen Ausbau der Infrastruktur.»

«Text und Bilder Stadt Sindelfingen»



Marie-José Larsen  
Dirigentin  
Flötistin



Marie-José Larsen wuchs in Sindelfingen auf und machte dort auch das Abitur. Schon zu Schulzeiten war sie Mitglied mehrerer Chöre und Orchester, in denen sie auch solistische Aufgaben übernahm. Sie studierte in Stuttgart Querflöte, Schulmusik und Orchesterleitung und in Tübingen Musikwissenschaften. Danach arbeitete sie als Solistin und als Musiklehrerin und leitete Chöre und Orchester. Ausserdem war sie Dozentin an Kursen des Internationalen Arbeitskreises für Musik in Kassel. Konzertreisen führten sie nach Italien, England, Brasilien und Russland.

Seit dem Jahr 2000 ist sie als Schulmusikerin im Musikgymnasium Böblingen tätig und leitet das Schulsymphonieorchester mit rund 70 Mitwirkenden. Daneben leitet sie weiterhin das Markusorchester Sindelfingen und tritt solistisch auf.

## Hanne Miller Konzertmeisterin



Hanne Miller wurde in Sindelfingen geboren und lernte in der Sindelfinger Jugendmusikschule Geige spielen. Ihr erstes Ensemble war das Jugendorchester von Frau Marianne Groß-Donner, aus dem sich das heutige Markus-Orchester entwickelte. Später musizierte sie in verschiedenen Wohnorten in Laienorchestern. Seit vielen Jahren spielt sie im Sindelfinger Stiftshoforchester mit. Vor vier Jahren kehrte sie in ihr erstes Ensemble, in das Markus-Orchester, zurück, wo sie heute Konzertmeisterin ist. Hanne Miller studierte Deutsch und Englisch an der Universität Konstanz und arbeitet als Berufsschullehrerin.



## Zofingen (Tobinikum) einst....

Zofingen wurde 1201 von den Grafen von Frohburg gegründet. Neolithische Steinwerkzeugfunde lassen jedoch auf sehr frühe Besiedlungen schliessen.

Im 3. Jh. vor Chr. drangen die keltischen Helvetier in das Gebiet vor und die spätere Anwesenheit von Römern bezeugen gut erhaltene Mosaikböden eines römischen Gutshofes aus dem 1. Jh. n. Chr. Bei Grabungen unter der Stadtkirche, der früheren St. Mauritius-Stiftskirche aus dem späten 12. Jh. wurden zwei Steinkistengräber aus der Mitte des 7. Jh. mit prachtvollen goldenen Beigaben sowie Spuren von mindestens drei älteren Kirchen gefunden.

Am Handelsweg von Basel nach Luzern gelegen, entwickelte sich der Ort und wurde durch Mauern und Gräben geschützt. Er erhielt mit der Schaffung eines Chorherrenstifts das Markt- und Münzrecht und wurde zur Stadt erhoben. 1299 mussten die Frohburger Zofingen an die Habsburger verkaufen. Als Folge davon zogen Zofinger Bürger 1386 mit den Habsburgern gegen die Eidgenossen ins Feld und wurden in der Schlacht zu Sempach geschlagen. Der Stadtheld, Niklaus Thut, auf dem Brunnensockel des Thutplatzes soll das Zofinger Fähnlein sterbend vor dem Feind gerettet haben. Den Brunnen stiftete die nationale Studentenverbindung Zofingia, die nach ihrer Gründungsstadt benannt ist. Nach dem Berner Eroberungszug kam die Stadt 1415 unter bernische Obhut. 1528 beschloss der Rat von Bern die Einführung der Reformation. Als 1798 die bernische Herrschaft infolge der Bildung des helvetischen Kantons Aargau erloschen war, kam Zofingen 1803 zum heutigen Kanton Aargau. Um 1820 wurden die einengenden Stadtmauern abgerissen und die Gräben eingeebnet. Davon zeugt noch der heutige Kranz der geschützten Grabengärten.

## Zofingen jetzt ...

An die Habsburger Zeit erinnert das rot-weiss gestreifte Wappen der Kleinstadt mit ihren rund 10'700 Einwohnern. Die Zofinger



Altstadt darf sich als eine der grössten und besterhaltenen der Schweiz sehen lassen. Auf dem Gebiet der Kultur hat Zofingen mit seiner Zentrumsfunktion einiges zu bieten. Über die Volksschulen hinaus sind die Berufsschulen, das Gymnasium und die Fachhochschule für Pädagogik in grosszügigen Schulanlagen untergebracht. Eine bemerkenswert modernisierte Stadtbibliothek, datierend aus dem Jahr 1693, ein Museum mit historischer und naturhistorischer Abteilung, und die städtische Kunstsammlung im Alten Schützenhaus, wo Kunstausstellungen stattfinden, ergänzen das Bild. Unsere Musik- und Theaterkommission organisiert die Theater- und Konzertsaison für den Stadtsaal und die «Kleine Bühne» betreibt im Schulhaus ein Kellertheater. Dabei ist der Beitrag aller übrigen kulturell tätigen Vereine und Organisationen nicht zu vergessen.

Am Zofinger Kinderfest wird die über 150-jährige strukturierte Tradition z. B. mit dem Gefecht zwischen den Kadetten und den Freischaren auf dem Heiternplatz über der Stadt noch immer hochgehalten. Unsere attraktiven Sportanlagen werden durch das Naherholungsgebiet mit dem Hirschpark auf dem Heitern ergänzt.

Als verkehrstechnisch nahe am Autobahnkreuz gelegener Industriestandort bietet Zofingen mit internationalen Unternehmen (Ringier, Müller-Martini und Siegfried) sowie zahlreichen KMUs rund 8'500 Arbeitsplätze.

Einige publikumswirksame, trendige Anlässe haben in jüngster Zeit den Zofinger Veranstaltungskalender bereichert: der Powerman, das mehrtägige Heitere Open Air, das Classic Openair, der Bio Marché sowie der Kunstmarkt in der Altstadt oder der Reutenmarkt der «ProSpecieRara» beim Obstsortengarten auf dem Heitern.





## Orchester Zofingen

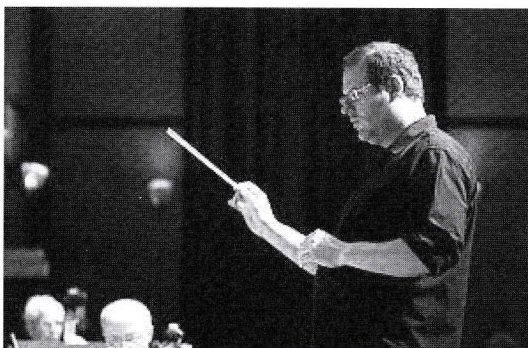
Das Orchester Zofingen geht auf die Gründung des Zofinger «Collegium musicum» im Jahre 1750 zurück und ist damit eine der traditionsreichsten kulturellen Vereinigungen der Schweiz. Es widmete sich unter wechselnden organisatorischen Rahmenbedingungen stets der Pflege vorwiegend klassischer Orchestermusik. Zu seinen Dirigenten zählen bekannte Musiker wie namentlich Eugen Petzold.

Die heute gültigen Vereins-Statuten wurden 1995 beschlossen und geben dem Verein eine moderne Form. Es ist Mitglied des Eidgenössischen Orchesterverbandes.

Das Orchester Zofingen besteht heute aus rund 35 aktiven Liebhabermusikern und einigen Berufsmusikern aller Altersklassen aus dem Bezirk und der weiteren Region Zofingen, die sich die Pflege der Orchestermusik mit einem Schwerpunkt bei der klassischen Literatur zur Aufgabe gemacht haben. Es ist hier gut verwurzelt und geniesst die Unterstützung der Stadt Zofingen, des Kantons Aargau und namhafter Industrie- und Dienstleistungsunternehmen der Region. Es tritt regelmässig mit ortsansässigen Chören auf und wirkt auch immer wieder bei grossen musikalischen Projekten der Schulen mit. Die Förderung des musikalischen Nachwuchses auf allen Ebenen ist dem Orchester Zofingen ein besonderes Anliegen.

Wir proben jeden Montag 20 - 22 Uhr (ausser Schulferien)  
in der Aula des Gemeindeschulhauses Zofingen.  
Neue Mitspieler sind uns jederzeit willkommen!

## Dirigent Christoph Moor



Christoph Moor wurde 1972 in Zofingen geboren und durchlief auch dort seine Schulzeit. Nach einem Lehrabschluss als Fotolithograf begann Moor mit dem Dirigierstudium bei Felix Hauswirth an der Musikhochschule Basel. Dem Dirigierdiplom folgten das Lehrdiplom für Tuba wie auch das Orchesterdiplom bei David LeClair an der Musikhochschule Basel.

Nach einer kurzen Zeit als freischaffender Musiker zog Moor 1999 nach Sydney, um das Diplom Master of Music zu erlangen und am dortigen Opernhaus als Tubist zu arbeiten. Zwei Semester als Doktorand in Musikwissenschaft folgten an der Australian National University in Canberra. Seit Anfang 2002 ist Moor wieder in Basel zu Hause. Als Solotubist war Christoph Moor Mitglied in diversen Orchestern im in- und Ausland.

Verschiedene Orchester und Ensembles standen unter Moor's Leitung. Als künstlerischer und musikalischer Leiter der ANU Choral society, der Canberra Choral Society wie auch des Canberra Chamber Choir machte sich Christoph Moor einen Namen für innovative Programmgestaltung und hochstehende Aufführungen. Auch war er Dozent für Dirigieren am Radford College, Canberra und beim Blasmusikverband beider Basel, Lehrer für Kammermusik am Conservatorium Sydney und «assistant choral master» beim Llewellyn Choir, Canberra. Als erster Assistent dirigierte Moor eine Saison an der budget opera in Canberra.

Momentan arbeitet Moor als freischaffender Dirigent, Tubist und Musikwissenschaftler. Das Orchester Zofingen steht seit 2005 unter seiner Leitung. Moor hat sich 2008 in den Fächern Philosophie und Genderstudies an der Universität Basel immatrikuliert.

## Konzertmeister Matthias Sager



Matthias Sager, 1962 geboren, wuchs in Brittnau im Kanton Aargau auf. Seinen ersten Violinunterricht genoss er als Achtjähriger in Zofingen, wo er immer noch wohnhaft ist. Nach der Bezirksschule trat er sein Violinstudium bei Prof. G. Larsens in Luzern an und schloss es 1986 erfolgreich ab. Matthias Sager ist als Violinlehrer an den Musikschulen Kölliken, Trimbach, Oensingen und Safenwil tätig. Ausserdem pflegt er eine rege Konzerttätigkeit, unter anderem als Violonist im Streichquartett «Pirikin», seit Mitte 2008 als Konzertmeister des Orchesters Zofingen, als Salonmusiker oder in diversen Ad-hoc-Ensembles. Zudem leitet er das 1990 von ihm gegründete Kammerorchester «Collegium musicum Coellicense».

# Mitwirkende

Markusorchester Sindelfingen und  
Orchester Zofingen

## Violine

Hanne Miller  
Matthias Sager  
Kathrin Droz  
Bärbel Ferkinghoff-Wiese  
Urs Gugelmann  
Ruth Guyas  
Renate Georgii  
Susanne Greissl  
Lisa Hilfiker  
Elisabeth Hubacher  
Hildegard Kost  
Richard Lowski  
Cornelia Mack  
Matthias Mack  
Rosemarie Mannsdörfer  
Rohtraut Rieche  
Ilse-Maria Sigg  
Nora Sigg  
Martin Simon  
Bernhild Stroppel  
Annerose Wald  
Susanne Wald  
Maya Waltisberg  
Marianne Weiskopf  
Friederike Wieseler  
Rita Zimmerli  
Elisabeth Zwysig

## Viola

Carol Miller  
Christian Sigg  
Jürg Haupt  
Esther Meier  
Claudia Mössinger  
Ernst von Schaper  
Lea Sigg

## Violoncello

Jürgen Gommel  
Stefan Kost  
Dorothea Gross  
Margrit Hügli  
Annelie Kaufholz  
Ursula Moor  
Caroline Schärer  
Johanna Schneider  
Stephan Sigg

## Kontrabass

Christoph Grossmann  
Paul Straehl  
Mathias Baumann  
Christian Lienhard  
Markus Stroppel

# Die Bläser in Sindelfingen

Bläser des Symphonieorchesters am Albert-Einstein-Gymnasium  
Böblingen

# Die Bläser in Zofingen

## Flöte

Claudia Sutter  
Monika Huber

## Klarinette

Rosmarie Huber  
Lukas Flury

## Oboe

Hannah Wey  
Peter Suter

## Fagott

Urs Winzenried  
Florian Dettwiler

## Horn

Peter Oser  
Christoph Seibert

## Trompete

Roland Hort  
Jörg Rudolf

Percussion  
Noemi Ziltener